

Михаил Лермонтов,
La morto de la poeto
tradukita de Konstantin Gusev

...

Михаил Лермонтов,
Der Tod des Dichters
tradukita de N. N. 76

Laiŭvorta germanigo

...

Михаил Лермонтов,
Der Tod des Dichters
tradukita de N. N. 77

...

Pereis li, poet' de justo,
 Murdita per la kalumni',
 Kun peza plumbo en la brusto
 Kaj venĝavido mortis li! ...
 Ne povis la animo luma
 Subiĝi al la malhonor',
 Li sola kontraŭ fals' monduma
 Ribelis ... Kaj li estas for!
 Murdita! ... Do por kio ploroj,
 De l' povraj laŭdoj tarda ĥor'
 Kaj sinpravigoj de l' sinjoroj?
 Pro fato li jam estas for!
 Kaj ĉu ne vi kolere pelis
 La noblan kanton de liber',
 Elblovi incendion celis
 El la ĵaluzo – nur fajrer'?'
 Do ĝoju ... Mutas bardo nia,
 La bonon rompis la malbon'.
 Ne lumas plu la stel' genia,
 Forvelkis la solena kron'.
 Murdinto lia senkompata
 Ekpremis feron de la ĉan',
 La koro vanta batis glate,
 Neniom tremis tiu man'.
 Kaj ĉu ne miro, ĉu ne strango?
 Pelata per la sort' migrant',
 Nomadis li en nia land'
 En serĉo de feliĉ' kaj rango,
 Ofende mokis pli kaj pli
 De nia tero lingvon, moron
 Kaj malestimis nian gloron,
 Ne sciis en la sanga horo,
 Sur kion levis sian manon li! ...
 En tombo kuŝas jam la bardo,
 Samkiel tiu, kiun li kun ardo
 Prikantis sorĉe en la versroman' –
 Kantisto de bonkoro kaj bonfarto

Der Dichter fiel! ... Als Sklave der Ehre
 ist er gefallen, verleumdet vom Gerücht,
 mit Blei in der Brust und dem Durst nach Rache,
 beugend sein stolzes Haupt! ...
 Die Seele des Dichters hatte
 die Schmach kleinlicher Kränkungen nicht mehr ertragen,
 er hatte sich erhoben gegen die Meinungen der Gesellschaft,
 allein wie schon immer... und er wurde getötet!
 Getötet ... wozu jetzt das Weinen,
 der unnütze Chor leerer Lobeshymnen
 und das klägliche Gestammel der Rechtfertigung?
 Das Urteil des Schicksals wurde vollstreckt!
 Habt ihr nicht eben noch auf infame Weise
 seine freie, kühne Begabung gejagt
 und den kaum verborgenen Brand
 zum Spaß angefacht?
 Nun, so vergnügt euch denn ... er vermochte die letzten
 Peinigungen nicht zu ertragen:
 Einer Fackel gleich erloschen ist der herrliche Genius,
 verwelkt ist der triumphale Kranz.
 Kaltblütig hat sein Mörder
 den Schlag geführt ... eine Rettung gab es nicht:
 Gleichmäßig schlägt das leere Herz,
 die Pistole zittert nicht in der Hand.
 Und was ist daran auch so erstaunlich? ... aus der Ferne,
 Hunderten anderen Flüchtlingen gleich,
 wurde er auf der Jagd nach Glück und Karriere
 nach dem Willen des Schicksals zu uns verschlagen,
 lächelnd verachtete er frech
 Sprache und Sitte des fremden Landes,
 konnte ihn, der unser Ruhm war, nicht verschonen;
 vermochte in jenem blutigen Augenblick nicht zu begreifen,
 wogegen er seine Hand erhob!
 Und er wurde getötet – und aufgenommen vom Grab,
 wie jener unbekannte, doch lebenswürdige Sänger,
 eine Beute gefühlloser Eifersucht,
 besungen von ihm mit so wunderbarer Kraft,

<http://www.poezio.net/version?poem-id=951&version-id=1917>, 1916, 1919...

Der Dichter fiel – von Schurken wählte
 Er seiner Ehre sich beraubt.
 Er traf ins Herz, der ihn verhöhnte,
 Und sterbend sank sein stolzes Haupt!
 Nicht mehr ertrug das Herz des Dichters
 der Schwätzer niederträchtiges Spiel
 gegen die Meinung des Gelichters
 stand einsam er wie je ... und fiel!
 Er fiel! ... Was hilft's, daß ihr nun sammelt
 unnützes Lob und ihn beleckt,
 daß ihr Entschuldigungen stammelt? –
 Zu spät, das Urteil ist vollstreckt;
 Wer trieb ihn denn? War es nicht euer
 boshafte Spiel, das ihn verführt.
 das des Genies bewahrtes Feuer
 zu offenen Bränden angeschürt?
 Ihr habts erreicht ... er ging verbinden
 zugrund an Qual und Überdruß;
 das Licht erlosch, das Laub verwirren
 am Blütenkranz des Genius.
 Der ihn gemordet, kalten Blutes
 hat er's getan ... er schoß gewandt;
 sein leeres Herz war rohen Mutes,
 und nicht gezittert hat die Hand.
 Was wunder auch? ... aus fernen Reichen
 kam er als Abenteurer her,
 und hundert andre so wie er,
 sich Glück und Ämter zu erschleichen;
 er schätzte unser Land gering,
 sein Recht und Brauch, sein Wort und Wissen
 hatt gern uns Ruhm und Ehr entrissen;
 wie konnte er beim Abschuß wissen,
 an wem sich seine Hand verging! ...
 Nun ist er tot, vom Grab verschlungen
 wie jener Sänger, vom Geschick bezwungen,
 weil Eifersucht sein Herz verbrannt
 den er mit wunderbarer Kraft besungen,

*Traduko de la Rusa poeto “Смерть поэта” de МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ (*1814-10-15 – †1841-07-27) en Esperanton de KONSTANTIN GUSEV (†1980-11-09).*

Arg-951-1917 (2013-12-15 10:56:39)

Tiu ĉi poem-esperangigo troviĝas en la retejo http://donh.best.vuh.net/Esperanto/Literaturo/Poezio/morto_poetou.html.

*Traduko de la Rusa poeto “Смерть поэта” de МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ (*1814-10-15 – †1841-07-27) en la Germanan de N. N. 76.*

Arg-951-1916 (2013-12-15 10:41:49)

Tiu ĉi laŭvorta poem-germanigo troviĝas en la retejo <http://blog.zvab.com/2008/03/13/michail-jurjewitsch-lermontow/>.

*Traduko de la Rusa poeto “Смерть поэта” de МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ (*1814-10-15 – †1841-07-27) en la Germanan de N. N. 77.*

Arg-951-1919 (2013-12-15 20:59:34)

Siehe: <http://www.winter-zeulenroda.de/webseiten/lermontov.htm>.